

KLASSISCH WOHNEN

FRISCHER WIND

Kreative Ideen
für Ihre Wände

EXTRA

Kunstvolle
Upcycling-
Projekte

AB INS GRÜNE

Stilvolle Picknick-
Accessoires

sommerlaune

Deutschland 5,80 € • Österreich 6,60 €
Schweiz 6,80 sfr • Benelux 6,70 €
Italien, Spanien 7,60 €



Fotos: Nicole Cohen

GLAMOUR MIT GESCHICHTE

Ein Apartment voller Historie: Der Charme verschiedener Epochen, gar Jahrhunderte, nimmt in diesem Interieur an der Upper West Side ebenso Gestalt an wie die Freude an den schönen Künsten. Eindrücke eines sehr persönlichen Projekts.

« Ich gab meinen Job auf und beschloss, dass dies mein erstes Designprojekt werden sollte. Ich hatte nie mit einem Interior Designer zusammengearbeitet, geschweige denn Design studiert. »

Sasha Bikoff, Interiordesignerin







Als noch Pferdekutschen durch New York fahren und die Met gegründet wurde, als die Brooklyn Bridge fertig gestellt wurde und die Reichen und Schönen nur die Wintersaison in der aufsteigenden Metropole verbrachten und die Sommermonate auf den luxuriösen Landsitzen ihrer glamourösen Bekannten – in dieser Zeit wurde das illustre „The Dakota“ erbaut, ein Apartmenthaus im Beaux-Arts-Stil an der Upper West Side. Damals, im ausgehenden 19. Jahrhundert, war dies noch keineswegs eine gut vernetzte Adresse. Tatsächlich soll diese Abgeschiedenheit der Namensgebung zu Grunde liegen – vom dicht besiedelten Manhattan aus erschien die Gegend um die Upper West Side herum, die bloß spärlich bewohnt war, etwa so abgelegen wie das gut 2000 Kilometer entfernte Gebiet der Dakota-Indianer.

Mondäne Innovation

Als der Bau des Dakota im Jahr 1884 abgeschlossen wurde, waren Mehrfamilienhäuser noch etwas für die weniger Wohlhabenden. Vermögende Familien wohnten in imposanten, oftmals von ausgiebigen Gärten umgebenen, Stadtvillen. Das Dakota mit seinen 65 Luxusapartments war also gänzlich eine Novität – und etablierte sich schnell. Für die New Yorker High Society gehörte es bald zum guten Ton, dort zu residieren oder eine der dortigen Wohnungen als Zweitunterkunft zu mieten. Die Ausstattung war beeindruckend – es gab einen Garten, private Croquet-Rasenflächen und einen Tennisplatz. Darüber hinaus war unter dem Dach ein Fitnessraum eingerichtet.

FOTO OBEN: Mondän und mehrschichtig präsentiert sich das Wohnzimmer, das an einen Grand-Salon vergangener Zeiten erinnert. FOTO UNTEN: Der farbenprächtige Tabriz-Teppich harmoniert wunderbar mit dem antiken französischen Sessel. RECHTE SEITE: Markanter Stilmix: Aus dem klassischen Wohnzimmer erhält man einen Blick auf das quirlige Büro.







Namhafte Mieter

Die Bewohner profitierten nicht nur von einer Zentralheizung, sondern auch von den just erfundenen Otis-Aufzügen, die sie in ihr Apartment brachten, von privaten Bädern (mehreren pro Wohneinheit) und Toiletten mit Wasserspülung. Jegliche Annehmlichkeiten, die die Zeit zu bieten hatte, waren in dem vornehmen Haus an der Upper West Side vertreten. Auch im 20. Jahrhundert erfreute sich das Dakota reger Beliebtheit, Stars wie Judy Garland, Rosemary Clooney und Lauren Bacall ließen sich hier häuslich nieder. Notorische Bekanntheit erlangte das Gebäude in den 1980er-Jahren als Schau-

platz von John Lennons Ermordung – auch der ehemalige Beatles-Sänger hatte eine der nun 92 Einheiten bewohnt.

Imposante Gestaltung

Die Anordnung und Konzeption der anfangs 65 Apartments – von denen keines dem anderem gleicht – folgten einer französischen Architekturströmung, die in den 1870er-Jahren New York erreichte. Alle wichtigen Räume der einzelnen Wohnungen waren miteinander verknüpft, um Gästen – und davon gab es im goldenen Zeitalter der Soireen und Cocktailparties viele – eine natürliche Progression von

„Ich bin eine Maximalistin und habe einen sehr wagemutigen Designansatz“, lacht Sasha Bikoff. Im Arbeitszimmer treffen klassische Formen auf Studio-54-Einflüsse und italienische Akzente. LINKE SEITE: An intensiven Farben und Mustern wurde hier nicht gespart – „organisiertes Chaos“ nennt Sasha diese Umsetzung. FOTO RECHTS: Ein echter Hingucker ist das ungewöhnliche Sideboard, das unter dem nicht weniger auffälligen Spiegel mit Rahmen in expressivem Zebrawuster thront.

einem Zimmer zum nächsten zu erlauben. Die Innengestaltung entspricht den damaligen Geschmäckern der High Society: Die Decken der exklusiven Wohneinheiten erreichen bis zu 4,3 Meter, die Böden sind mit Mahagoni-, Eichen- und Kirschhölzern ausgelegt – eine Residenz, wie sie Lily Bart aus Edith Whartons berühmten Roman „House of Mirth“ sich fashionabler nicht hätte träumen können.

Was lange währt...

Eines dieser Luxusapartments gehörte der Mutter der amerikanischen Interieurdesignerin Sasha Bikoff. Auch die schönste architektonische Umgebung will, um zu einem echten Zuhause zu werden, mit Persönlichkeit versehen werden. Dass das gar nicht immer so einfach umzusetzen ist, lernte Sasha Bikoffs Mutter, als auch die Entwürfe des bereits zweiten beauftragten Interieurdesigners ganz und gar nicht das waren, was sie sich vorgestellt hatte. „Meine Mutter war sich nicht





Herrlich feminin ist das in Pastellfarben gehaltene Esszimmer gestaltet.

zu 100 Prozent sicher, in welche Richtung die Gestaltung gehen sollte, und keiner der beiden Designer hat darauf achtgegeben, wer sie als Person war, wofür sie sich begeisterte, was sie ausmachte. Auch die reiche Geschichte des Gebäudes haben sie außer Acht gelassen“, erzählt Sasha. Als sie sah, dass ihre Mutter gänzlich unglücklich mit dem Konzept des zweiten Designers war – und das, nachdem schon der erste eine große Enttäuschung gewesen war – fasste sie einen drastischen Entschluss: Sie selbst würde sich um die Interieurgestaltung kümmern.

Sprung ins kalte Wasser

„Ich gab meinen Job auf und beschloss, dass dies mein erstes Designprojekt werden sollte“, blickt Sasha Bikoff zurück.

„Ich hatte nie mit einem Interior Designer zusammengearbeitet, geschweige denn Design studiert, doch durch meinen kunstgeschichtlichen Hintergrund und die vielen Reisen, die ich unternommen hatte, war mein Auge darin geschult, die Schönheit des Lebens und von Objekten ganz besonders deutlich wahrzunehmen.“ Auch die Zeit, die sie in Paris gelebt hat, habe ihr dabei geholfen, fügt sie hinzu. Tatsächlich war ihre Interpretation des Dakota-Apartments ein großer Erfolg in der Presse und der Anstoß ihrer jetzigen Karriere als Interieurdesignerin.

Künstlerisch-vielschichtiges Interieur

„Da es sich um die Wohnung meiner Mutter handelte, konnte ich ganz unbefangen sagen, dass ich für den Designpro-



zess meinen Spielraum brauchen würde und sie mir vertrauen müsste“, berichtet die Interior Designerin. Diesen Vertrauensvorschuss erhielt sie. Um ihren Kunden ein zu ihnen passendes Interieur entwerfen zu können, schaut sich Sasha genau an, wer da vor ihr steht, schaut, mit was für Persönlichkeiten sie es zu tun hat, was ihnen Freude bereitet. Diese Erkenntnisse kombiniert sie anschließend mit den Einflüssen der Umgebung und der Architektur des Wohnraums und voilà – kann sie diese gesammelten Inspirationen in ein Dekorationskonzept verwandeln. „Dieses spezielle Projekt sollte meine Mutter widerspiegeln. Sie war Pianis-



tin und Ballerina, hatte viele Freunde in der Opern-Szene – das Dakota harmonierte also sehr mit ihrem Wesen“, schildert Sasha Bikoff. „Das Interieurdesign ist von den Ballets-Russes geprägt, es ist feminin, es ist nahöstlich. Meine Mutter war persisch, daher war es mir besonders wichtig, ihre Kultur mit in die Gestaltung einfließen zu lassen“, legt die Designerin dar. „Außerdem finden sich einige Studio-54-Schwingungen – meine Mutter war begeisterte Besucherin des Studio 54“, lacht sie.

Betagte Eleganz

Erneuerungen blieben übersichtlich – die Küche und Badezimmer wurden renoviert und die Holzböden restauriert und mit einem weißen Finish versehen, die restlichen innenarchitektonischen Elemente wurden im Originalzustand belassen. Das Mobiliar ist ein elegantes Sammelsurium von Antiquitäten und Vintagestücken, darunter viele Familienerbstücke. Französische Möbel aus dem 18. Jahrhundert sind ebenso Teil der Ausstattung wie Exemplare aus dem Frankreich der 1960er-Jahre und dem Italien der 1970er-Jahre. Auch kontemporäre Komponenten lassen sich entdecken – wenn auch wenige an der Zahl. „Der wichtigste Baustein des Designs sind die persischen Tabriz-Teppiche, die meine Mutter von meinen Großeltern geerbt hatte“, verrät Sasha Bikoff. „Diese Teppiche repräsentieren nicht nur die

Herkunft meiner Mutter, sondern waren auch die Basis, auf der ich die Farbpalette für das Apartment aufbaute.“

Liebenswerte Erinnerungen

Sasha Bikoffs Mutter ist mittlerweile verstorben, die Wohnung im Dakota verkauft. Doch nach ihrem Lieblingsraum gefragt, hat die Interieurdesignerin schnell eine Antwort parat: „Das Wohnzimmer! Es erinnert fast an einen Grand Salon der Alten Welt. Ich finde außerdem die Farbschemen und das Mobiliar toll, alles zusammen ist so eklektisch und gibt ein einzigartiges Bild ab. Das Piano ist auch wunderbar, es verleiht dem Raum eine gewisse Lebhaftigkeit.“ Ihr Lieblingsmöbelstück ist die außergewöhnliche Bronzebank mit exquisiten Chinoiserieverzierungen, die das Schlafzimmer ihrer Mutter schmückte. „Die Bank, die auch als Kaffeetisch umfunktioniert werden kann, gehörte einst meinem Großvater und ich

LINKE SEITE OBEN: Die elegante Ankleide ist – im Gegensatz zum restlichen Interieur – von vorwiegend zeitgenössischen Einflüssen geprägt.
LINKE SEITE UNTEN: Hier werden High Heels kurzerhand zu exquisiter Dekoration umfunktioniert.
FOTO UNTEN: Opulente goldene Akzente geben in diesem Bad mit klassischer Wanne den Ton an.





Feminine Eleganz und einen Hauch von Nostalgie strahlt das opulente Schlafzimmer aus.

erinnere mich gut daran, dass ich sie schon als Kind immer bewundert habe. Mein Großvater nahm sie von Umzug zu Umzug mit, und schließlich inkorporierte ich sie in die Wohnung meiner Mutter. Heute steht die Bank in meinem Zuhause in den Hamptons.“ So setzt die edle Chinoiserie-Bank ihren Weg durch die Generationen von Sasha Bikoffs Familie fort – und bietet ihr bei jedem Anblick wunderbare Erinnerungen. □